

## *Telescopus fallax* (FLEISCHMANN, 1831) auf den ozeanischen Strophaden-Inseln?

(Serpentes: Colubridae)

HEINZ WARNECKE

### Abstract

Reports on the existence of catsnakes (*Telescopus fallax*) in the Strophades must be based on specimens transferred to these islands by monks. The islands have never been connected with other islands or the continent and have no natural snake fauna.

Key words: Serpentes; Colubridae; Boiginae; *Telescopus fallax*; Strophades.

Die Fachliteratur (z. B. WERNER 1938: 95, PHILIPPSON 1958: 544) weist für die im Ionischen Meer liegende Große-Strophaden-Insel als einzige Schlangenart die Katzennatter (*Telescopus fallax*; in älterer Literatur auch *Tarbophis fallax* genannt) aus. Diese, wie folgend dargelegt wird, irriige Annahme geht auf den Ornithologen OTHMAR REISER zurück, der im Jahr 1898 die Strophaden wegen der dort zahlreich vorhandenen großen Sturmvögel (*Puffinus cinereus* oder *kuhli*?) besuchte, die als die gefürchteten Harpyien des Altertums gelten (REISER 1902: 137f., PONTEN 1914: 224 ff.).

Die Strophaden „liegen 44 km S 20° O von der Südspitze von Zante [Zakynthos] . . . und 47 km W 10° N von Kap Kunello bei Philiatra in Messenien [SW-Peloponnes]“ (PHILIPPSON 1958: 542) und sind „zwei kleine, niedrige Inseln, unscheinbar, und doch durch ihre Existenz eine der merkwürdigsten Erscheinungen des griechischen Erdraumes“ (a. a. O. 541): die völlig isoliert in der Weite des Ionischen Meeres liegenden Eilande umfassen insgesamt lediglich circa 1,5 qkm Fläche (a. a. O. 542: „nur 3,5 qkm?“, ebd. Anm. 1: „nach dem ANNUAIRE nur 1,8 qkm“; beide Angaben sind noch zu hoch!) und ragen aus 1 500 m Tiefe nur 15 m über den Meeresspiegel empor (s. Seekarte 658 des Deutschen Hydrographischen Instituts, Hamburg 1986). Die „flach wie eine Tischplatte“ in „der erbarungslosen Wasserwüste“ liegenden Strophaden (REISER 1902: 134), die erst „in junger Quartärzeit“ aus dem Meer auftauchten (PHILIPPSON 1958: 544), besaßen nie eine Landbrücke zum Peloponnes oder zu den übrigen westgriechischen Inseln; und wie für ozeanische Eilande charakteristisch, ist somit auch auf den Strophaden „die wilde Tierwelt sehr arm“ (a. a. O.). — Da einerseits zu ozeanischen Inseln durch natürliche Kräfte keine Schlangen gelangen können (allenfalls gegen Meerwasser widerstandsfähigere Echsen durch Treibholz oder dergleichen), und man andererseits wohl nicht annehmen darf, daß die Strophaden samt *T. fal-*

*lax* aus dem Meer aufgetaucht sind, muß die Katzennatter durch den Menschen auf die Große Strophadeninsel gebracht worden sein.

Die Katzennatter ist nach WERNER (1938: 94) in einigen Gegenden des Peloponnes anzutreffen; sie „scheint aber auf den Ionischen Inseln . . . zu fehlen“ (a. a. O.; übrigens ein Widerspruch zu den Angaben ebd. 95 u. 111, wonach sie auf den zu den Ionischen Inseln gehörenden Strophaden vorhanden ist!). Wie KOCK (1979) feststellte und GITTENBERGER & HOOGMOED (1985) bestätigten, existiert *T. fallax* jedoch im Südosten der Insel Kephallenia, die noch im Quartär mit dem westgriechischen Festland zusammenhing und mit circa 780 qkm die weitaus größte der Ionischen Inseln ist. „Wahrscheinlich ist die Katzennatter auf der Insel Kefallinia [Kephallenia] weniger lokal verbreitet, als die Bevölkerung annimmt“ (GITTENBERGER & HOOGMOED 1985: 93), denn die Kephallenen können diese harmlose Natter nicht von der ihr ähnelnden und sehr gefährlichen Sandvipere (*V. ammodytes*) unterscheiden, die auf der Insel zahlreich vertreten ist. — Auf dieser Verwechslung beruht der christliche Schlangenkult in den kephallenischen Dörfern Markópoulo und Argínia (a. a. O. 90 u. 93). Der bemerkenswerte Kult (der älteste mir vorliegende Hinweis stammt von DAPPER 1688: 144) dürfte auf die in der biblischen Apostelgeschichte 28, 3-6 geschilderte Episode zurückgehen, derzufolge der Apostel Paulus, ohne jegliches Leid zu ertragen, von einer ‚Sandvipere‘ gebissen worden sein soll (Paulus strandete während der Romfahrt nicht, wie die Exegeten bisher annahmen, auf der Insel Malta, sondern auf Kephallenia; s. WARNECKE 1987, der 108 ff. u. 152-155 den kephallenischen Schlangenkult behandelt).

Die im Altertum unbewohnten Strophaden wurden im Mittelalter und in der Neuzeit fast ausschließlich von griechisch-orthodoxen Mönchen (und seit 1829 auch von Leuchtturmwärtern) aufgesucht, die in dem weithin sichtbaren, Pyrgos (Burg) genannten und von den Türken wiederholt gebrandschatzten Kloster lebten. Manchmal pilgerten griechische Wallfahrer zur Reliquie des Heiligen Dyonisos, die auf der Großen Strophaden-Insel ruhte (heute auf Zakynthos). Da das Kloster über Besitzungen auf Zakynthos und auch auf Kephallenia verfügte (SALVATOR 1904: 421), unterhielten die sonst abgeschieden lebenden Mönche stets Verbindung zu den beiden Inseln. — Wohl infolge dieser Kontakte gelangte die für den christlichen Schlangenkult von Kephallenia bedeutsame Katzennatter auf die einsame Mönchsinsel; übrigens eine frivole Angelegenheit: die Strophaden waren, wie heute noch der Athos, für Frauen tabu (PONTEN 1914: 215 u. 221), und bei den Katzennattern handelt es sich im westgriechischen Volksglauben um verzauberte Nonnen (GITTENBERGER & HOOGMOED 1985: 91 f.). Einige solcher importierten Schlangen, die in kephallenischen Kirchen temporär in Glasgefäßen gehalten werden (a. a. O. 90 u. 91, Abb. 1), dürfte REISER im Jahr 1898 auf den Strophaden registriert haben; er spricht (1902: 137) lediglich von „einer einzigen dort anzutreffenden Schlangenart (*Tarbophis fallax*)“, ohne einen zusätzlichen Hinweis, wo er die Katzennatter antraf (im Freien oder im Kloster?) und wieviel Exemplare es waren. Die heiligen Reptilien wurden auf den Eilanden aber offenbar nicht ausgesetzt bzw. heimisch, denn nur zwei Jahre nach der Bemerkung REISERS berichtet SALVATOR (1904: 422), der die ausführlichste Darstellung über die Strophaden

bietet (und dessen Opus selbst PHILIPPSON nicht zugänglich war): „Es gibt hier keine Schlangen“.

Meine Ausführungen sollen nicht nur die bisher unüberprüfte und sich seit 90 Jahren hartnäckig haltende Behauptung widerlegen, auf den Strophaden lebe *T. fallax*, sondern auch das Interesse der Herpetologen auf den christlichen Schlangenkult der Insel Kephallenia lenken, denn er ist bis heute „schlecht bekannt und wäre eingehender zu untersuchen, weil es sich um ein in Europa sonst kaum vorkommendes Phänomen handelt“ (GITTENBERGER & HOOGMOED 1985: 92). — Überhaupt gilt es, die Schlangenfaua Kephallenias gründlich zu erforschen. Die Insel ist ausgesprochen schlangenreich (WERNER 1938: 111), und noch in der Gegenwart wurden auf ihr weitere Arten entdeckt (KOCK 1979). Nachforschenswert ist auch der Hinweis des bedeutenden Geographen JOSEPH PARTSCH (1890: 94), der Kephallenia in den Jahren 1886 bis 1890 viermal besuchte: „Bei dem letzten großen Waldbrande [1797] sollen Skelette sehr großer Schlangen in der Asche gefunden worden sein. . . Hier ist der Ort, einer Überlieferung zu gedenken, die mit großer Lebhaftigkeit im Volke sich erhalten hat und sogar auf ein urkundliches Zeugnis sich berufen kann. Der Berg Limi heißt im Volke ‚Lukissas Limi‘ (Lēmē toū Loukissa); von diesem Lukissa heißt es, er habe einen Drachen getötet, der schon viel Volk und Vieh umgebracht, und sei dafür mit großem Landbesitz belohnt worden. . . Die Pignatorre drucken wirklich eine Urkunde ab, in welcher der Proveditore [venezianischer Statthalter] Fantin Malipiero (1509) diese Thatsache und den Ort des Kampfes, auch die darauf gegründete Schenkung einer großen Strecke öden Buschlandes bestätigt. . . Die Beschreibung des Drachen . . . ist so heraldisch gehalten (zwei kleine Flügel an den Flanken!), daß das Vertrauen zu ihr ernstlich ins Wanken kommen muß. Aber irgendein geschichtlicher Vorgang liegt sicher der Überlieferung zu Grunde“ (a. a. O. Anm. 2 ist der Text der venezianischen Urkunde abgedruckt).

#### Zusammenfassung

Die Katzennatter *Telescopus fallax* ist für die Strophaden angeführt worden. Diese Inseln des Ionischen Meeres sind im Quartär entstanden und waren nie mit dem Festland verbunden. Es gab auf ihnen Mönche eines Ordens, der auf der Insel Kephallenia Schlangen aus Kultgründen hielt. Vermutlich beruhen die Angaben auf Tieren, die von Mönchen auf die Strophaden gebracht wurden. Ihr natürliches Vorkommen im Freiland ist auszuschließen und nicht belegt.

#### Schriften

- DAPPER, O. (1688): Naukeurige Beschryving van Morea eertijts Peloponnesus en de Eilanden. — Amsterdam (Wolfgangh, Waesbergen, Boom, Someren en Goethals).
- GITTENBERGER, E. & M. S. HOOGMOED (1985): Notizen zum christlichen Schlangenkult auf der ionischen Insel Kefallinia (Cephalonia). — Salamandra, Bonn, 21 (1): 90-94.
- KOCK, D. (1979): Zwei Schlangen neu für Kephallenia, Ionische Inseln, Griechenland. — Senckenberg. biol., Frankfurt/M., 60: 7-11.
- PARTSCH, J. (1890): Kephallenia und Ithaka. — Gotha (Justus Pertes), 108 S. (Ergänzungsheft 98 zu Petermanns Mitteilungen).
- PHILIPPSON, A. (1958): Die Griechischen Landschaften II. — Frankfurt/M. (Vittorio Klostermann), 541-545.
- PONTEN, J. (1914): Griechische Landschaften. — Stuttgart/Berlin (Deutsche Verlagsanstalt), 253 S.
- REISER, O. (1902): Der Harpyien Wohnsitz. — Ornithol. Monatsber., Berlin, 10 (9): 133-138.

SALVATOR, L. (1904): Zante II. — Leipzig (Leo Woerl), 437 S.

WARNECKE, H. (1987): Die tatsächliche Romfahrt des Apostels Paulus. — Stuttgarter Bibelstudien, 127: 1-164.

WERNER, F. (1938): Die Amphibien und Reptilien Griechenlands. — Zoologica, Stuttgart, 94: 1-116.

Eingangsdatum: 2. September 1987

Verfasser: Dr. phil. HEINZ WARNECKE, Hauptstraße 282, D-5064 Rösrath 1.